Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 35 (1937)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn sie in entsprechende Flüssigkeiten gebracht werden. Wenn man nun einem Menschen Blut entzieht und es ihm selber wieder in die Bene gießt (wie man dies oft mit dem Bauchhöhlenblut einer geplatten Eileiterschwangerschaft macht) so bleiben seine roten Blutkörperchen unverändert und fönnen wieder ihre Aufgabe, Sauerstoff zu binden und abzugeben, erfüllen. Wenn man mit dem Blute eines Menschen dasselbe bei einem anderen Menschen tut, so fann sich das Blut ebenso verhalten, aber es fann auch Zusammenballung stattfinden, so daß das fremde Blut als ein Fremdförper wirkt und Schaden stiftet. Nachdem man diese Erfahrung gemacht hatte, begriff man nun auch, warum das Lammblut seinerzeit nicht ver tragen worden war: jedes Blut wird nicht von jedem Blutgefäßihstem anstandslos ertragen. Es muffen Stoffe im Blutserum und in den roten Blutförperchen enthalten fein. die, wenn sie verschiedener Art sind, sich gegenseitig schädigen.

Sier setten nun die Untersuchungen ein. Zum Glück hatte man nicht nötig, jedesmal Blut von einem Menschen einem anderen einzusprißen und nun zuzusehen, ob er frank wurde oder nicht; es genügt, wenn man einen Tropfen Blutserum des einen mit einer fleinen Menge Blut des anderen auf einem Blasplättchen zusammenbringt: vertragen sich die beiden Blutarten, so trocknet der Tropfen gleichmäßig ein, vertragen sie sich nicht, so trübt sich das Serum, es treten kleine Flöd-chen auf; unter dem Mikroscop sieht man die Zusammenballung der roten Blutzellen deutlich.

Sier setzte die Forschung ein. Man war zunächst enttäuscht; wenn bei jeder Blutüber-tragung unzählige Spender hätten untersucht werden muffen, bis man zufällig auf einen gestoßen ware, dessen Blutkörperchen vom Serum des Empfängers nicht behelligt werden, so könnte unterdessen der Patient gestorben fein. Zum Blüd war aber die Sache einfacher. Man fand heraus, daß sich sämtliche Menschen in vier Blutklaffen einteilen laffen. Man hat hie A, B und O genannt. Dazu fommt noch die Gruppe AB. Zwei Menschen der Gruppe A können gegenseitig sich ohne Schaden Blut abgeben; ebenso zwei Menschen der Gruppe B. Die Menschen der Gruppe O schaden keinem der anderen Gruppen, fonnen also als Univerfalfpender bezeichnet werden. Wer die Blutförperchen der Gruppe A zum Zusammenballen bringt, nuß in seinem Serum einen Kör-per haben, den man als Anti-A bezeichnet. Ebenso gibt es ein Anti-B. Die Forschung hat ergeben, daß etwa di Sälfte aller Menichen der Gruppe A angehören, also kein Anti-A im Serum haben können, denn sonst würden sie ja die eigenen Blutzellen zusammenballen und fönnten nicht seben. 35% etwa gehören zur Bruppe O, die weder Anti-A noch Anti-B im Serum haben; etwa ein Zehntel zur Gruppe B und nur wenige zur Gruppe AB.

In Amerika zuerst und später auch in den größeren enropäischen Städten, hat man nun im Anschluß an die Spitäler solche Menschen in erreichbarer Nähe, die fähig sind und auch gewillt, im Bedarfsfalle von ihrem Blute abzugeben. Natürlich muffen diese Menschen gefund fein; fie durfen besonders nicht Spphilis oder Tuberfulose haben. Wenn dann ein ausgebluteter Batient eingeliefert wird, läßt man einen solchen, der entsprechenden Blutgruppe angehörenden Menschen kommen, und überträgt fein Blut entweder direft von Bene gu Bene, oder man läßt es in eine gerinnungs= hemmende Lösung fließen, (die Zusammens ballung ist nicht Gerinnung) und mit dieser dann in die Benen der Batienten.

In Rußland ist man noch weiter gegangen. Man hat Mittel und Wege gefunden, Blut von plöblich Verstorbenen (z. B. nach Unfällen oder wohl auch von erschossenen angeblichen

"Berbrechern") zu sammeln und lange Zeit aufzubewahren. Im Bedarfsfalle wird dann solches Leichenblut dem, der es nötig hat, eingespritt. In Europa wird man wohl diese Methode vorläufig noch nicht anwenden, denn wer wollte wohl solches Leichenblut in seinen Benen aufnehmen?

Die Blutgruppenforschung hat auch dargetan, daß die Kinder stets die Blutgruppe der Eltern erben. Sie können dann zwei Bruppen angehören, wobei aber die eine überwiegen wird. Man hat dadurch die Möglichkeit, zu sagen: dieses Kind kann nicht von einem Bater erzeugt sein, der einer ganz anderen Blutgruppe angehört, und so kann in einem Baterschaftsprozeß ein Unschuldiger vor Erpressung geschützt werden.

Büchertisch.

Ratbüchlein in Reim und Bild. Geschrieben und gezeichnet von Elisabeth Behrend. I. Lebensanfang. Mit Geleitwort von Landes. obermedizinalrat Dr. med. Dietrich, Direktor der Landesfrauenklinik Hannover. 2. Auf lage mit zahlreichen Abbildungen im Text. (IV, 44 S.) Rart. RM. 1.20. (Beft.= Mr. 6201), f. d. Ausland RM. -. 90. Bei größeren Be zügen ermäßigte Preise. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1937.

Wie das schon in einer halben Million von Exemplaren vorliegende gereimte Büchlein "Säuglingsflege" derselben Berfafferin hat auch das Bandchen "Lebensanfang" seinen Weg gemacht: es liegt nun in 2. Auflage vor, die verschiedene Uenderungen und Berichtigun= gen aufweift, so daß die schöne Ginheit von Bild und Wort noch beffer zum Ausdruck fommt als bisher.

Im einzelnen behandelt das Bandchen: Bererbung, die Mendelichen Gesetze, Zellforschung, die menschliche Fortpflanzung, die Entwicklung des Kindes bis zur Geburt, die Geburt felbst, und zwar so schön und natürlich, daß die werdende Mutter beim Lesen ein Gefühl der Rube und Sicherheit befommen wird. Es folgt dann das Wochenbett, das Stillen, das erste Aufftehen. Ein ergänzender Unhang stellt das, was im Büchlein behandelt wurde, nochmals leitsatmäßig mit Hinweisen auf die Darlegung in Reim und Bild zusammen.

Das Büchlein ist bestimmt für die Familie, für Jungvermählte, Mütterschulung, Chebe-ratung, Gesundheitsämter, Aerzte und Aerztinnen, Sebammen, die Ausbildungsstätten für Säuglingsschwestern, für Frauenschulen, — es ist so geschrieben, daß es auch dem herananwachsenden Madchen in die Sand gegeben werden fann.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder:

Frau R. Nägelin, Bretwil, 3. 3t. Winterthur Frau Werner, Alten (Zürich) Mme. von Allmen, Corcelles (Neuenburg) Frl. Marie Gehrig, Silenen (Urt) Mlle. J. Righetti, Laufanne, 3. 3. Lehfin (W.) Mme. M. Béguin, La Chaux-de-Fonds (Neuch.) Frau Did-Gerber, Neuenegg (Bern) Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg) Frau Ranbegger, Ossingen (Zürich) Frau Schönenberger, Lichtensteig (St. Gallen) Frl. Emilie Schnetzler, Feuerthalen (Zürich) Frl. Hedwig Mettler, Aarau Frau Walser, Quarten (St. Gallen) Frau Weber-Lander, Basel Fil. Frieda Aegler, 3. Zt. Saanen (Bern) Frau Graf-Muef, Lauterbrunnen (Bern) Frau Leuenberger, Baden (Aargau)

Frau Gertsch-Roth, Basel Mme. Marg. Räuschle, Orbe (Waadt) Frau Meier, Unter-Chrendingen (Aargau) Frau Bühler-Weber, Herrliberg (Zürich) Frl. Berta Schneider, Biel Frl. Lina Güntert, Erstfeld Frau Eicher-Lehmann, Bern Frau Beheler, Worb Frau Knecht-Streiff, Zürich Fran Hielgi-Artiff, Butth Fran Hammerli, Engi (Glarus) Fran Berta Kuhn, Zürich 2 Mme. B. Guignard, La Sarraz (Waadt) Fran W. Benfert, Igels (Graubünden) Fran Esp Wullschleger, Winterthur (Zürich) Fran Weher-Wüthrich, Freiburg

Ungemeldete Böchnerinnen: Frau R. Ledermann=Roder, Vorimholz (Bern) Mme. Ryser-Duvoisin, Bonvillars (Waadt)

Eintritte:

148 Fran Flora Büggi-Fawer, Grenchen, 14. August 1937.

Frl. Carol. Eichler, Bunicherz b. Oberwil i. S., 16. August 1937.

270 Frau Berta Moor-Schärrer, Sunikon = Steinmaur, 21. August 1937.

452 Frl. Emilie Dauwalder, Bern, 24. Augujt 1937.

Seien fie uns herzlich willkommen.

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige

Bir fegen unfere Mitglieder in Renntnis bom Sinschiede unserer lieben Rolleginnen

Frl. Hedwig Hüttenmoser,

Rorschach. Sie ftarb am 17. August, im hoben Alter von 81 Jahren. Am 28. August starb in Bern, an den Fol-

gen einer Operation, im Alter von 31 Jahren,

Frau Elin Reber-Stalder.

Wir bitten Gie, den lieben Berftorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Krankenkasse-Rotiz.

Die Beiträge für das IV. Quartal 1937 fonnen bis jum 12. Oftober auf unfer Postcheckkonto VIII b. 301 einbezahlt werden. Richt einbezahlte Beiträge werden per Rachnahme erhoben. Bitte gefl. dafür besorgt gu fein, daß bei Abmefenheit die Rachnahme dennoch eingelöft wird. Die rückständigen Rach= nahmen muffen unbedingt bis Ende des Sahres bezahlt werden.

Die Raffiererin: Fran Tanner.

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Musnahmsweise findet unjere Bersammlung schon im September statt. Also Montag den 20. September, im Hotel

Aljo Montag den 20. September, im Hotel Bahnhöf, mittags 2 Uhr, in Brugg.
Sine geschätzte Reserventin wird uns über internationale Verhältnisse des Hebenmenswesens berichten. Wir hoffen, daß sie uns ein wenig Begweiser sein kann, wie die überaus nötige Alkerssürsporge auch bei uns eventuell eingeführt werden fonnte.

Bu diesem intereffanten Thema erwarten wir einen großen Aufmarsch unserer Mit-glieder in Brugg. Der Vorstand. Der Borftand.

Sektion Bajelland. In unserer Vorstandssstung vom 6. dieses Monats wurde beschloss

jen, an Stelle der in der Augustversammlung angeregten und nun trot prächtigem Herbstwetter ins Wasser gefallenen Bölchentour eine Bereinsversammlung mit ärztlichem Vortrag in Liestal abzuhalten. Näheres darüber in unserm Fachorgan im Oktober.

Trok emsiger Bemühungen des Vorstandes, konnten nicht einmal 10 Anmeldungen notiert werden. Das nennt man in Worten, den andern den Speck durch den Mund ziehen.

Der Borftand.

Sektion Basel-Stadt. Da momentan noch viele Aerzte in den Ferien sind, haben wir besichlossen, von einem Bortrag abzusehen und an dessen Stelle einen Herbstaussung zu machen nach Bettingen, und zwar am Mittwoch, den 29. September, nachmittags 2½ Uhr. Trefspunkt in Bettingen oder Tramstation Bettingerstraße. Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung von Stadt und Land.

Für den Borftand: Frau Albieg.

Settion Bern. Unsern geehrten Mitgliedern teilen wir mit, daß Mittwoch den 29. September unsere Bereinsversammlung um 2 Uhr im Frauenspital stattfindet.

Herr Dr. Fallert, Frauenarzt in Bern, wird uns mit einem Bortrag erfreuen. Das Thema lautet: "Die häufigsten Störungen in der Schwangerschaft".

Im Monat August ist aus unserer Sektion nach kurzer schwerer Krankbeit Frau Elise Reber-Stalder, Weißensteinstraße, Bern, gestorben. Sie ruhe in Frieden! Wir behalten sie in treuem Andenken. Den Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme.

Für den Vortrag erwarten wir vollzähliges Ericheinen.

Mit follegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sallo, Sallo!

20 Jahre Storchentante! Kurs 1916/17. Treffen sich Sonntag, 3. Oftober, 1—2 Uhr Bahnhof Thun. Buffet oder Wartesaal II. Kl. Mit follegialem Gruß

> R. Kohli=Kiener, Papiermühle Telephon 48.070.

Settion Graubunden. Unfere am 21. Auguft abgehaltene Versammlung im Hotel Oberalp in Flanz war gut besucht. Herr Dr. Cathomas, Ilanz, sprach über das Kind im ersten Lebensjahr, ein Thema, worüber wir Hebammen nie genug orientiert sind. Gewiß gehen alle mit mir einig, daß eine jede von uns manchen zarten, aber wichtigen Wink für sich nehmen konnte. Anschließend erzählte uns herr Doktor verschiedene Fälle aus seiner großen, jahrelangen Spital- und Bergpraxis. Dann folgte spontan eine rege Diskuffion. Wir danken Berrn Dr. Cathomas an dieser Stelle nochmals aufs befte für diesen lehrreichen Bortrag. Der Zeiger der Uhr war leider schon soweit vorgerückt, daß von dem Sarner-Delegierten-bericht nur das Wichtigste verlesen werden konnte. Im Grunde ist alles wichtig, deshalb kommt im Dezember nach Chur, wo das Ber-jäumte nachgeholt wird. Nach einem kurz eingenommenen Zvieri hieß es Abschied nehmen vom heimeligen Flanz. Auch Frau Dr. Rabi-novitsch gebührt vielen Dank sür alle verteilten Muiter.

Die nächste Versammlung gehört den lieben Engadinerkolleginnen. Diese findet statt Samstag, den 18. September um 13 Uhr im Spital in Schuls. Herr Dr. Enderlin, Chefarzt, hat uns in freundlicher Weise einen Vortragzugesagt. Kommt vollzählig! Wir freuen uns, recht viele begrüßen zu können. Das Sanitätsbepartement hat uns wiederum eine kleine Reiseenischädigung bewilligt. Auf Wiedersehen in Schuls!

Sektion Solo. ****. Jurüakommend auf unfere Versammlung vom 25. August, im Saalbau Schnehsen in Solothurn, können wir mit Freuden mitteilen, daß sich eine nette Anzahl Kolleginnen eingefunden hatte. Die Präsidentin hieß alle herzlich willkommen. Herr Dr. Keltenborn, Spezialarzt für Hautkrankheiten, hielt ums einen sehr lehrreichen Vortrag über verschiedenn Veränderungen der Haut während der Schwangerschaft.

Anhand von Bildern wurde uns der Borstrag noch verständlicher gemacht.

Wir danken dem Herrn Referenten auch an diefer Stelle für seine Bemühungen recht herz-

Ich möchte nicht vergessen, den werten Besuch unserer Krankenkasse-Präsidentin, Frau Ackret, zu erwähnen. Als lieber Gast weilte sie in unserer Mitte. Im Namen der Unwesenden verdankte ihr unsere Präsidentin ihre freundlichen Erörterungen aufs beste.

Zufrieden über den guten Berlauf der Bersammlung, traten wir den Heinweg an. Hoffentlich sehen wir uns alle wieder an der nächsten Bersammlung in Biberist.

Mit follegialen Grußen

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Unsern Mitgliedern möchten wir die schmerzliche Mitteilung vom Sinschiede unserer lieben, verehrten Fräulein Hitteilung vom Sinschiede unserer lieben, verehrten Fräulein Hittenwoser nachen. Aber nicht nur unsere St. Galler Kolleginnen, noch viele andere wird der Sod dieses treuen, geschätzten Mitgliedes zu Herzen gehen, hat sie doch unendlich viel für die Hebammen immer und immer wieder getan. So sand sich denn auch zu der Beerdigung im Rorschächerberg eine stattliche Zahl Kolleginnen ein, um der Berstorbenen die wohlverdiente Ehre zu erweisen. In Treue wollen wir ihr Andenken bewahren.

Am 23. September findet unsere diesmonatliche Versammlung statt, und wir freuen uns, in unsere Mitte die verschiedenen Jubilarinnen begrüßen zu können und in beschiedenem Rahmen zu feiern. Wir hoffen auf eine rege, zahlreiche Beteiligung, gibt es doch, wie schon in der letzten Zeitung angekündigt, wichtige Traktanden zu besprechen, die Stadte wie Landebedammen gleichermaßen angehen und interessieren sollen. Es liegt uns unsre zum Teil etwas überlebte Hebammen-Berordnung und Instruktion am Herzen.

Also auf pünkliches nud zahlreiches Erscheinen rechnet und freut sich der Vorstand, am 23. September, um 14 Uhr, im Restaurant Marktplaß. Schwester Poldi Trapp.

Rachruf. In ihrem 82. Altersjahr verschied, am 17. August 1937, unser liebes Chrenmitglied, Fräulein Hedwig Hüttenmoser.

Was die Seimgegangene als Mitbegründerin unserer Sektion, als langjährige Sektionspräsidentin und spätere Zentralpräsidentin geleistet hat zum Wohle des Hebammenstandes, das wissen wohl die am besten zu schätzen, die mit ihr in engerer Beziehung standen.

In ihrer 50jährigen Tätigkeit als Hebannne hat sie den Beruf mit Liebe und treuem Pflichtegessibl ausgeübt; denn schon in früher Jusgend war ihr bewußt geworden, daß nur fleißige, treue Arbeit und Pflichterfüllung dem Leben volle Befriedigung verleiht.

Leider blieb sie auch von Sorgen nicht versichont, da der Existenzkampf und ihre schwindende Gesundheit sie zwangen, von ihrem gesliebten St. Gallen fortzuzsehen und bei ihren Geschwistern in Rorschach die setzen Jahre ihres Lebens zu verbringen. Nach längerer Krankheit ist die Hochbetagte in den Frieden des Herrn eingegangen.

Uns allen war sie eine vorbildliche Kollegin, aus deren reicher Ersahrung wir alle profitieren dursten. Ihr Andenken sei uns ein Borbild immerdar. H. S. S.

Sektion Thurgau. Die am 26. August in Kressibuch einberusene Bersammlung war gut besucht. Wir vurden prompt per Auto an den Bestimmungsort geführt. Auch möchten wir an dieser Stelle einer lieben Kollegin herzlich danken, die in liebenswürdiger Beise ihr eigenes Auto bereithielt, und einigen Mitsgliedern Gelegenheit bot, mitzusahren. Die Bereinsgeschäfte wurden der Reihe nach erledigt und die Kempttaler Ausgaben geregelt. Es wurde beschlossen, das Fehlende per Nachnahme einzukassieren, damit man bald abschließen kann. Diejenigen, welche sleißig in die Reisekasse kasse einbezahlt haben, müssen nichts mehr nachzahlen. Unsere Kassierin hat keine Mühe geschent, alles genau auszurechnen, damit keine zu weig bezahlen muß.

Wir möchten noch an dieser Stelle Frau Dr. Rabinowitsch für ihre guten Ratschläge und Gratismüsterli herzlich danken. Der gut abgesaßte Delegiertenbericht, welcher in launiger Weise von Frau Bärlocher vorgelesen wurde, erinnerte uns wieder an die schönen Stunden in Sarnen. Herzlicher Dank für die schönen Wieder an die schönen Stunden in Sarnen. Herzlicher Dank für die schöne Wiedergade. Die nächste Bersammlung sindet im Oktober in Frauenfeld statt.

Mit tollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Rachruf. Am 2. September wurde uns die schmerzliche Pflicht zuteil, einer lieben und geschätzten Kollegin die letzte Ehre zu erweisen. Frau Anna Woos vom Tohrhof ist im Alter von 53 Jahren von einem schweren Leiden erlöst worden. Sie war eine gewissenhafte und liebe Kollegin. Die überaus große Teilnahme am Begrädnis zeugte von ihrer Beliebtheit. Dem hinterlassenen Gatten und Sohne sprechen wir unser berzlichstes Beileid aus.

Alls letten Gruß legten wir einen schönen Kranz auf ihre Ruhestätte. Wir alle, die Frau Moos kannten, werden ihr ein gutes Andensten bewahren.

Sie ruhe im Frieden!

Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Bersammslung war gut besucht. Hörten doch alle gern den Delegiertenbericht von Sarnen. Unsere liebe Kollegin, Schwester Trudh Spillmann, hat es meisterhaft verstanden, das ganze Programm nochmals an unserm gesitigen Auge vorüberziehen zu lassen. Alle freuten sich über den sehr gut abgesaßten Bericht, auch die Kolsen wird zu Tagung gehen konnten, vernahmen mit Interesse alle Einzelheiten der Traktandenliste und der schönen Stunden im Unterwaldnerländschen. Die nächste Bersammslung sindet Donnerstag den 30. September, nachmittags 2 Uhr, im Metzerhof, statt; wenn möglich mit Bortrag. Herr Bänziger, Bertreter der Schweizerhausprodukte, hat uns in freundlicher Weise seinen Besuch angesagt.

und erwarten Euch am 30. September. Der Borftand.

Sektion Zürich. Unseren lieben Kolleginnen zur Kenntnis, daß wir die nächste Bersammslung auf Dienstag den 28. September ds., 14 Uhr, sestgelegt haben, und zwar zur Wbswechslung im Kasino "Zürichhorn". Es würde uns sehr freuen, wenn sich viele Kolleginnen einfinden würden, um noch schöne, genutreiche Stunden am herrlichen Zürichsee genießen zu können.

Die Aftuarin: Frau E. Bruderer.

Die junge Mutter

bedarf zu ihrer Erholung den alkoholfreien Stärkungswein Culmino, mit Kräuterzusat. In Apotheken und Drogerien zu haben.

2026 Ditalin S. A., Locarno.

Hebammentag in Sarnen.

Brotofoll der 44. Delegierten = Berfammlung. Montag den 21. Juni 1937, nachmittags 2 Uhr, in der Turnballe in Sarnen.

Vorsitz: Frl. M. Marti, Zentralpräsidentin, Wohlen; Protokollführer: E. Wallımann, Kanzlift, Alpnach; Nebersetzerin: Frau Neu-Protofollführer: E. Wallimann, haus, Freiburg.

1. Begrüßung durch die Präfidentin. Fraulein Marti eröffnet mit nachfolgender Ansprache die Versammlung:

Berehrte Delegierte!

Ich habe die Ehre, Sie im Namen des Zen= tralvorstandes in Sarnen herzlich willkommen zu heißen. Gerne hoffen wir, daß die furze Zeit, die wir im schönen Unterwaldnerländli zubringen dürfen, allen eine schöne Erinnerung fein wird.

Wir freuen uns, daß Frau Neuhaus sich uns in liebenswürdiger Weise wieder zur Berfügung gestellt hat, und wir heißen sie herzlich willkommen. Unfer Willkommensgruß gilt auch Herrn Wallimann, der sich uns als Pro-

tofollführer zur Verfügung stellt.

Berehrte Delegierte! Bir fommen heute in Sarnen gusammen, um die Jahresgeschäfte gu erledigen. Da wir eine reichhaltige Traktandenliste abzuwickeln haben, wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Delegierten sich bemühen würden, ihre Aufgabe in aller Ruhe zu ersfüllen. Wir sind im Lande, wo der große Friedensstifter unserer Heimat wohnte, und daher wollen wir uns diefen großen Segens= stifter zum Borbild nehmen.

Um unserm Protokollführer und der Uebersetzerin die Arbeit nicht zu erschweren, richte ich an alle Delegierten die herzliche Bitte, sich in der furgen Zeit, die uns zur Berfügung

steht, flar auszusprechen.

Und nun, Ihr lieben Unterwaldner-Rolleginnen, nehmt für die herzliche Aufnahme unsern innigsten Dank entgegen. Wir wissen, wie viel Arbeit wir Euch bereitet haben, find Euch aber auch für alles herzlich dankbar. bin überzeugt, daß uns diese Stunden in steter angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Damit erkläre ich die 44. Delegiertenverssammlung des Schweizerischen Hebammenvers

eins als eröffnet.

Hierauf begrüßte die Bertreterin der Fest= fektion Unterwalden, Frau B. Waser, Bergis= wil am See, die Anwesenden mit folgenden Worten:

Verehrte Präsidentin! Verehrte Berufsschwestern!

Im Namen des Hebammenvereins Unterwalden heiße ich Sie in der Refidenz des löblichen Standes Unterwalden ob dem Wald aufrichtig und herzlich willkommen. Gestatten Sie mir dabei, unserer Freude Ausdruck zu geben, daß Sie unserem kleinen Kanton die Ehre geben, in ihm zu tagen.

Sie werden es mir nicht als Anmahung anfreiden, wenn ich fage: Sarnen und gang Unterwalden find nicht die Geringsten unter den Fürstenstädten und Dandern! Sicher nicht, vom Standpunkte des Hebammenberufes aus gesprochen; denn glücklicherweise zählt Unterwalden nicht zu jenen, die uns Storchen-

tanten arbeitslos machen.

Zudem ist Unterwalden geheiligter Boden; geheiligt durch jenen großen Mann, der felber 10 Kinder sein eigen nannte, durch den seligen Bruder Klaus. Wenn heute das gesamte Schweizerland, ohne Unterschied der Konfes fionen, ihm hohe Berehrung zollt, so dürfen wir ihm, dem Bater einer großen Kinderschar, nicht weniger Verehrung schenken. Wenn nur sein Familiengeist — ich sage dies nicht

egoistischem Interesse — das ganze Schweizervolt befeelte!

Und wenn wir heute und morgen an dieser Stätte tagen, fo moge der Beift des großen Friedensmannes auch uns erfüllen, auf daß wir in Eintracht beisammen find, froh uns unterhalten und freudig als Storchentanten wies der heim an unsere Arbeit gehen.

Ihnen allen gilt mein Gruß und Willfomm!

Es werden die beiden Begrüßungsansprachen durch Frau Neuhaus, Freiburg, in mustergültiger Weise den anwesenden welschen Delegierten übersett. Sie erledigte auch bei den folgenden Berhandlungen die Uebersetzung der verschiedenen Berichte, der Diskuffionsvoten, den Anträgen ufw. vorzüglich.

- 2. Wahl der Stimmengahlerinnen. Es merden ordnungsgemäß aus der Versammlung die beiden Stimmenzählerinnen gewählt.
- 3. Appell. Es find folgende Personen anwesend:

Bom Zentralvorstand: Frl. M. Marti, Bräsidentin; Frau Günther; Frau Pauli; Frau Märki; Frau Widmer.

Bon der Krankenkassenkommission: Frau Aceret, Brafidentin; Frau Manz, Attuarin; Frau Tanner, Kassterin; Frau Hässte und Frau Wegmann, Beisitzerinnen.

Bon der Zeitungskommission: Frau

Bucher; Fran Kohli; Frl. Wenger; Frl. Frieda Zangg, Redaftorin. Als Delegierte der Sektionen: Zürich: Fran Ida Glettig, Krl. Anna Staehli, rich: Krau Joa Giettig, Fri. Annia Suegli, Frau A. Wässpi, Fri. Maria Alaesi; Bern: Fri. Grütter, Fri. Gugger; Winterthur: Frau Emma Schwager, Schw. Trudy Spillmann, Fri. Maria Aramer; Biel: Frau J. Schwarz-Studer; Luzern: Frau Th. Parth-Stadelmann, Frau H. Rudher-Weher; Uri: Frau G. Baumann-Gisler, Frau M. Bollenweider; Schwarz-Stau M. Lacher-Schwarz: Frau N. Lacher-Frau M. Lac Schwhz: Frau A. Heinzer, Frau A. Suber-Marth; Unterwalden: Frau Emma Imfeld-Marth; Unterwalden: Frau Emma Imfeld-Sigrift, Frau B. Wafer-Vlättler; Freiburg: Frau A. Progin, Frau A. Fafel; Solothurn: Frau Flüdiger, Frau Gigon, Frl. Stadel-mann; Bafelftadt: Frau M. Böhlen, Frau marın; Bafelftadt: Frau M. Böhlen, Frau Strütt-Frei; Bafelland: Frau Frieda Schaub, Frl. Emma Hofer, Frl. Margr. Rahm; Schaff hausen: Frau Anna Waldvogel; Appenzell: Frau Aline Himmelberger: St. Gallen: Frau Berta Boßhart, Frl. P. Trapp; Rheintal: Frl. Agnes Zünd; Sargans-Werdenberg: Frau Eggenberger, Frau Beter; Graubünden: Frau Bandli; Aargau: Frau M. Benz-Voser, Frau L. Jelle-Widmer; Thurgau: Frau Bärlocher, Frau Egloff, Frau B. Hasler, Frau Reber; Baadt: Frau Lina Mercier; Ballis: Frau Ugnes Kalbermatten, Frau Lina Devauthé.

4. Jahresbericht pro 1936. Die Brafidentin verlieft den gewohnten Jahresbericht. lautet:

Berehrte Berfammlung!

Im nachfolgenden möchte ich einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Bereinsjahr werfen, und ich will versuchen, es so furz wie möglich zu machen und nur auf die wesent-lichsten Punkte eintreten.

Im abgelaufenen Jahr konnten zehn Mitglieder das 40jährige und vier Mitglieder das 50jährige Berufsjubiläum feiern. Für unsere Kaffe gab dies eine Auslage von 600 Franken. Doch soll dies für uns ohne Bedeutung sein. All den Jubilarinnen wünsche ich im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins von ganzem Herzen Glück. Möge allen noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

An Unterstützungen haben wir Fr. 800.— ausbezahlt. Leider wird die Not unter den Sebammen immer größer, da zu dem Geburtenrückgang und zu der großen Abwansberung in die Kliniken noch der Umstand hins zukommt, daß man vielerorts versucht, das Wartgeld herabzuseten. So wurde schon vor einem Jahr den Glarner Bebammen das Wartgeld prozentual gefürzt, und nun möchte man dies zum zweitenmal tun. Ich will gerne hoffen, daß es bei festem Zusammenhalten aller, im Kanton Glarus möglich sein wird, eine zweite Herabsetzung zu verhüten. Natürlich dürfen die Sande nicht in den Schof gelegt werden. Aber auch von Einzelmitgliedern aus andern Kantonen hört man da und dort, das Wartgeld sei gefürzt worden. Ueberall heißt es: "Die Defizite werden größer, man kommt ohne Lohnreduktion nicht mehr aus." Die Herabsetzung der Löhne wird dann überall als Allheilmittel gepriesen. Wir geben gerne der Hoffnung Raum, daß es früher oder fpater doch wieder besser tommt. Aber wenn sich nicht auch jedes einzelne bemüht, wird nichts erreicht.

Es ware auch manches besser, wenn die Hebammen unter sich fester zusammenhalten würden; aber leider muß man immer wieder erfahren, wie viel Lug und Trug, Neid und Verleumdung man unter den Mitgliedern findet. Daß solche Verhältnisse auf Nicht mitglieder, ältere und jüngere, einen schlechten Eindruck machen, wird niemand abstreiten wollen, und es blieb schon manche Hebamme aus diesem Grunde dem Berein fern. Es wäre wirklich zu wünschen, daß es einmal in dieser Sinsicht besser würde. Wir alle, die doch das Leben von allen Leuten fennen follten, dürften wirklich etwas mehr Nächstenliebe zeigen. Nicht umsonft sagte einmal ein erfahrener Arzt: "Achtet einander mehr, dann fin-det ihr mehr Bertrauen, und es werdet auch ihr mehr geachtet.

Auch möchte ich nicht unterlassen, allen die beiden schweizerischen Bersicherungsgesellschaften "Zürich" und "Winterthur" in Erinne-rung zu bringen, die, wie schon oft bemerkt, für Mitglieder billig find und im letten Jahr der Bereinskasse wieder Fr. 300.— einbrachten, wosür ich den beiden Anstalten nochmals bestens danke.

Un die Präsidentinnen habe ich die Bitte zu richten, an den Versammlungen die Vereinsmitglieder daran zu erinnern, daß auch dem Zentralvorstand Adrehänderungen mitgeteilt werden muffen; denn wenn es auch die Krankenkasse weiß, so hat damit der Zentralvorstand noch keine Kenntnis davon. Mit einer Postfarte, also mit einer Auslage von 10 Rappen, könnte beiden Teilen viel Aerger erspart werden. Natürlich haben wir nichts dagegen, wenn die Adreffänderungen von der Seftion aus beforgt wird. Bon diefen Adrefanderungen haben wir zwar schon oft in der Zeitung geschrieben; aber wie es scheint, gibt es viele Mitglieder, die, wenn die Zeitung kommt, zum Lesen keine Zeit haben und sie einsach ungelesen auf die Seite legen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Mitglieder daran denken sollten, dafür zu sorgen, daß bei ihrer Abwesenheit die Nachnahmen eingelöst werden. Da ja nicht selten zwei- bis dreimal geschrieben werden muß, auch in andern Sachen, so meh-ren sich die Portvauslagen.

Im weitern habe ich die schmerzliche Pflicht, den Berluft der zwei Luzerner Kolleginnen, Frau Honauer und Frau Meier, zu erwähnen, die uns durch den Tod entriffen wurden. Ich kann mir die diesjährige Versammlung ohne die beiden Mitglieder gar nicht denken. Noch im Januar habe ich Frau Honauer be-sucht und auch mit Frau Meier gesprochen. Beide hofften, an unsere Tagung nach Sarnen zu fommen. Aber es follte nicht fein. Ein Höherer wollte es anders. Wir wollen beiden die ewige Ruhe gönnen. Durch die offene und ehrliche Art, wie man mit ihnen verkehren konnte, werden Frau Honauer und Frau Meier nicht nur den Mitgliedern der Sektion Luzern, sondern uns allen, die wir fie kannten, unvergeflich sein. Es soll uns

allen aber auch ein Fingerzeig sein, immer daran zu denken, seinen Mitmenschen bei Lebseiten Blumen zu streuen.

Ich komme zum Schlusse meines Berichtes und möchte allen Mitgliedern, die uns in dieser noche allen Art aufrichtig zur Seite gestanden sind, herzlich danken. Es ist uns ans derseits aber auch befannt, was man uns alles vorwirft; doch was wir getan, können wir verantworten. Wir arbeiten nicht für uns, sondern für das Ganze, und wenn es uns auch nicht gelungen ist, alle zu befriedigen, so haben wir doch das gute Gewissen, unserer Pssicht Genüge geleistet zu haben.

Wohlen, im Juni 1937.

Frl. Marti.

Rachdem Frau Neuhaus den Jahresbericht ins Frangösische übersetzt hat, wird er unter bester Berdanfung genehmigt.

Aus der Pinchotechnischen Abteilung des Pinchologischen Institutes der Universität Bern.

Leifung:

P.-D. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer.

Zur Berufspsychologie der Hebamme.

Don

Dr. Franziska Baumgarten-Tramer und

Johanna Breng, stud. phil., Bern.

(Fortsetzung.)

Diese Bemerkungen stimmen febr gut mit der hilsebringenden "Einstellung auf den Mensichen", die wir bei den Sebammen kennenges lernt haben, überein. Sie stehen auch in Einklang mit den Angaben, die sich auf die Honorierung der Sebammen beziehen. (Siehe Tabelle XII.)

Tabelle XII.

Gefallen am Lohn

Lohn gefällt						
Lohn gefällt nicht						
Söhern Lohn wünschen						
Frage unbeantwortet .						
Frage unrichtig beantwo	ortet	٠	4		•	11,11 %

Während nur 51,16 % der Hebammen diese Frage "gefällt Ihnen der Lohn?" überhaupt beantworteten, bejahten sie 28,86%. Man wird das zustimmende "Ja" hier mehr im Sinne des Sichzusriedengebens mit dem, was ist, auffassen mussen. Es muß wohl als symp= tomatisch betrachtet werden, daß sich bei den Bejahungen Bemerkungen befinden, die den Eindruck der Rechtfertigung machen:

"weil notwendig".

"de pouvoir aider ma famille."

meil ich durch ingriames Saushalten meinen 63jährigen Vater erhalten fann".

"Weil man ihn zum Unterhalt nötig hat und für die alten Tage forgen möchte.

Daß nicht nur um des Lohnes willen gearbeitet wird, zeigen sowohl die eigentlich gar nicht eingeforderten Angaben über die Lohnhöhe (20 bis 25 Franken pro Geburt, 1200 bis 2000 Franken Berdienst jährlich), wie auch wiederum folgende Antworten:

"Mein Pringip ift, nicht für jeden Liebesdienft bezahlt zu fein."

"Sonft mußte ich längft einen andern Beruf wählen.

"Bom Lohn im eigentlichen Sinne kann bei unserem Beruf überhaupt nicht gesprochen werden.

"Der Lohn war flein beim Berufsantritt, ift nicht mehr nennenswert und war nie im Verhältnis zur Anftrengung. (Fr. 6.40 Monatsdurchschnitt netto im Jahr 1935.)"

Giner Sebammenpflegerin gefällt ber geregelte Lohn, während die andern die Unregelmäßigkeit der Einkunfte gar nicht beklagen. Wir können nun unmöglich nach diesen Angaben die Sebammen zu den "materiali= ftisch" eingestellten Berufstätigen zählen.

6. Das Miffallen am Berufe.

Alls Ergänzung zu der Frage über das Gefallen am Beruf war auch die Frage gestellt: "Was mißfällt Ihnen an dem gewählten Beruse?" 6,66 % antworteten daraushin, es mißfalle ihnen nichts. (Siehe Tabelle XIII.)

Tabelle XIII.

Mißfallen am Beruf.

Schlecht	er y	ohn										2,22 %
Nicht fi	ger S	Pohn										2,22 %
Behand	lung	der	Se!	ban	ım	en	bo	n	Mer	ste	n	2,22 %
Nichts .												6,66 °/o
Spitale	atbir	idung	}.							,		15,54 %
Benehm	en t	on g	ew.	. R	olle	gir	ine	n				4,44 º/o
Soziale	Int	itati	on		٠.							4,44 º/o
Umgang	ni mi	t gen	neir	ien	M	en	che	n				2,22 %
Ungeho	cfam	der	Ba	tier	ıtir	ıne	n					2,22 %
Nachtar	beit											11,1 %
Armut										÷		4,44 °/o
Teilwei	e An	cbeits	lofi	gte	it		×					8,88 %
Mißacht	ung	des	Set	am	me	en=	Sto	ın	deŝ			6,66 °/o
Frage 1	iicht	bean	twi	orte	t	•		•				26,64 %

Um meisten mißfällt jedoch die immer mehr Mode werdende Spitalentbindung (15,54 %).

"Die große Flucht der Geburten in die Kliniken, wodurch uns Sebammen viel Arbeit entzogen

"Rien (ne me deplait) sauf le manque de travail en maison particulière,"

Befondern Untvillen erweckt dabei die folgende Praktik mancher Schwangeren:

"Daß es Frauen gibt, die fich bei der Hebamme anmelden und dann doch gur Entbindung in eine Rlinif gehen."

Die Hebammen stellen ihre Arbeit höher als die Spitalpflege, weil sie sich bewußt sind, daß fie sich auf jede Frau entsprechend einstellen und sie mehr individuell behandeln; demnach lauten die Beschwerden:

"Daß so viele Frauen unsere Hilse nicht wollen und aus Bequemlichfeit die ichematische, un= perfonliche Spitalentbindung vorziehen."

"Daß so viele Frauen die Klinik vorziehen, als die Hausgeburt, wo jede doch nach ihrer Art behandelt wird, was im erften Fall nur eine Rummer bedeutet."

Daher fügt eine der Hebammen ihrer Ausfage den Wunsch bei:

"Die Frauen follten wieder mehr daheim bleiben. Das Familienverhältnis murde beffer.

Inwieweit die Hebammen selbst daran schuld sind, daß man ihre Silfe weniger beansprucht. läßt die folgende Antwort, in der manches der Schreibenden Miffallende aufgezählt

"Das echt Beibliche unter den hebammen: Miß-"Ons eigt Betonige inter ven gedimmen : Arg-gunft und Neid. Daß es immer noch Hebammen gibt, die beim Besuchen der Frau noch essen und trinken. Die Propaganda von den Spitälern, welche alles an sich ziehen möchten."

Verständlich scheint daher eine (zwar in anderem Zusammenhang) gemachte Meußerung:

".... den Hebammenftand gu sieben und gu heben, ware eine große Aufgabe, bie Beimgeburt zu empschlen, wo die Mutter hingehört."

Ferner erweckt die Tatsache der "sozialen Indikation", wie zurzeit praktiziert und miß braucht wird, den Unwillen der Hebammen. hier eine bemerkenswerte Antwort. Es migfallen ihr:

"Die Konflitte die ber Beruf mit fich bringt. Die Ungerechtigfeit, die eine Frau nicht felbft beftimmen läßt wann und ob fie einem Kindlein bas Leben schenken soll oder darf. Betrifft: Soziale Inditation.

Der Beruf gibt den Hebammen die Mög-lichkeit, Cinblic in die miflichen Zustände unferer Gesellschaftsordnung zu erhalten und Zeugen von tragischen Verhältnissen zu sein, was begreiflicherweise bei vielen feinfühlenden Frauen lebhaftes Migbehagen wedt. Und so klagen die Hebammen über die Schatten= feiten ihres Berufes:

"Die oft fehr armfeligen Berhältniffe in Diefer fchweren Beit."

"Wenn ein armes Mädchen allein mit ihrem Rinde dafteht, ohne Bater.

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

2022

Es folgen nun nach diesen Aeuferungen über die miglichen sozialen und humanitären Zustände Klagen über die unbefriedigende Seite des Berufes, sei es diejenige, die in der Ausübung des Berufes selbst liegt, sei es die, die sich auf den wirtschaftlichen Ertrag bezieht. So beschweren sich die Bebammen über die Unregelmäßigkeit ihrer Arbeit, die an feine Zeit gebunden ift.

"Daß man nie eine Biertelstunde, geschweige benn ein Tag ober eine Nacht sicher ist, unver-hosst von aller Arbeit weg abberusen zu werden, oder selbst bestimmen könnte um welche Zeit."

"Tag- und Nachtdienft im kommenden Alter." "D'être obligée de se lever la nuit par n'importe quel temps."

Ueber die Nachtarbeit, die "langen schlaf-losen Nächte", klagen 11,1 % Hebammen.

Auch die ungenügende Entlöhnung wird beanstandet:

"Daß wir nicht vom Staat oder von der Ge-meinde bezahlt werden."

"Die schlechte Entlöhnung für den schweren Beruf."

Der Mangel an Anerkennung beim Publikum wird ebenfalls unangenehm empfunden, wie dies aus den Antworten folgt:

"Die Migachtung unferes Berufes bon ben Menschen "

"Unfern febr oft ichlechten Ruf, faft mochte man manchmal lieber verschweigen, daß man Hebamme ift."

Eine Meußerung läßt erkennen, daß die Bebammen nicht ganz unschuldig an diesem Zu= stande sind und Mangel an Zusammenschluß ausweisen. So mißfällt einer Antwortenden: ".... daß es hebammen gibt, die sich anerbieten und unterbieten in der Tage."

Die Zusammenarbeit mit den Aerzten sei ebenfalls nicht die allerbeste, so mißfällt stark einer Schreiberin:

"Die Behandlung der Aerzte gegenüber den Sehammen.

Schließlich gelingt nicht immer der Kontakt mit der Patientin, sonst könnte man nicht folgenden Grund des Mißfallens am Berufe finden:

"Die komplizierten Fälle und die ungehorsamen Batientinnen ober oftmals beren Umgebung."

"Der Umgang mit gemeinen Menschen.

7. Die Bufunftsziele der Bebammen.

Wir können nun alle diejenigen Faktoren zusammenstellen, die, gemäß den Aussagen, im Begriff der "Neigung" zum Hebammenberuf eingeschlossen sind. Nachstehend die Zusammenftellung:

- 1. Der Pflegedrang. 2. Der Beistandswille, Silfsbereitschaft.
- 3. Liebe zu Aleinkindern (spez. Sänglingen). 4. Verbundenseinwollen mit den Müttern Erfat für Muttergefühle).
- Freude am Erstehen eines neuen Lebens (am Schöpferischen).
- Gemeinschaftsgefühl (das Sicheinsfühlenwollen mit den Müttern, Identifizierung mit ihnen).
- Selbständigkeit ber Arbeit.
- Berantwortlichkeit der Arbeit.
- Individuelle Arbeit. Gesteigertes Selbstwertempfinden, Betei-10. ligtseinwollen an einem wichtigen Ereignis.

- 11. Freude am sichtlichen, unmittelbaren Erfolg.
- 12. Humanitäre Beftrebungen (Wunsch, die miglichen sozialen Zuftande zugunften der Gebärenden zu ändern).

Wir sehen daraus wie mehrdeutig der Besgriff der "Neigung" ist. In der letzten Frage wollten wir ersahren,

was die Geburtshelferinnen in ihrem Leben erreichen wünschen. Allen voran stehen 17,76 %, die einen ruhigen Lebensabend wün= schen.

Tabelle XIV.

Lebenswünsche.

Ruhigen Lebensabend .				×			17,76 º/o
Finangiell gut geftütt gu	fein						4,44 º/o
Unabhängig bon fremder	Hilfe						11,1 %
Pflichterfüllung							15,54 °/o
Lange Hebamme sein .							2,22 %
Leitenden Boften							4,44 0/0
Gefund bleiben							4,44 %
Größere Wertschätzung des	фева	mn	ien	fta	nbe	3	4,44 %
hausgeburt fordern					,		2,22 °/o
Fortbeftehen des hebamn	iensta	nde	3				2,22 %
Abtreibungsparagraph .							2,22 %
haushaltung bon 4 Berfi	onen e	erh	ılte	en			2,22 %
Seliges Sterben			,	٠			2,22 %
4 brave Rinder							2,22 %
Den Rindern gute Ausbi	ldung	ge	ber	١.			2,22 %
Säuglingsheim auftun .		,					2,22 %
Ingebohlichwester werben							2,22 %
Frage nicht beantwortet							15,54 °/0
~ *	ov						

So lautet eine der Antworten :

"Daß ich als Hebamme mein Auskommen habe, damit ich im Alter nicht bor dem Nichts ftehe und einen ruhigen Lebensabend habe.

Mit diefem Bunich fteht in engfter Berbinbung das Begehren, finanziell gut gestellt zu





PHAFAG Aktiengesellschaft

räparate

sind zuverlässige Pflegemittel zum Wohle des Kindes.

Kinder-Puder

aussergewöhnlich fein, frischender Geruch.

Kinder-Seife

vollkommen frei von schäd-lichen Substanzen.

Kinder-Oel

erwärmt und belebt die Haut.

Eschen (Liechtenstein) (Schweizer Wirtschaftsgebiet) Phafags Wiegetabellen für Säuglinge ein Ratgeber für jede Mutter.

Billig zu verkaufen eine fast neue

Hebammen-Tasche

mit Inhalt (neue Form).

Auskunft erteilt unter Chiffre 2040 die Administration der "Schweizer Hebamme" in Bern.



inseriert man in der "Schweizer hebamme"



Mutterschaftszeit ohne Beschwerden.

Die hier gezeigte SALUS-Umstandsbinde MATERNA ist ein sehr beliebtes Modell, welches die unandell, welches die unan-genehmen Umstandsbe-schwerden weitgehendst verhütet. Zwei durchge-hende Seitenschnürungen erlauben ein genaues An-passen an die fortschrei-tende Schwangerschaft; die Hüften werden voll-ständig umschlossen und fest zusammengehalten. Diese vielfach begutachtete Umstandsbinde dürfen Sie Ihren Patientinnen getrost empfehlen.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhält-lich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik

M. & C. WOHLER LAUSANNE No. 4



2016

Der Wunsch nach Selbständigkeit, die wir bei den Hebammen als Motiv der Berufswahl kennenlernten, äußert sich ebenfalls, und zwar in dem Bestreben, unabhängig von fremder Hilfe zu bleiben und im Alter niemandem zur Last zu sallen. (Bei 11,1%.)

"Meine bescheidene Selbständigkeit zu wahren bis ins hohe Alter."

"De pouvoir gagner la vie sans le secours de personne."

"Für meinen Mann und mich einen gesicherten Lebensabend, nur nicht öffeutlichen Anstalten zur Laft jallen."

"Daß ich nicht armengenössig würde."

Bei zweien finden wir das ehrgeizige Streben,

"Den" Posten einer Oberhebamme zu erhalten." "D'avoir la Direction d'une Maison hospitalière ou Clinique."

Wünsche persönlicher Natur kommen nur vereinzelt vor, z. B.,

"Daß mein Mann zufrieden sei, und ich 4 brave Kinder bekomme."

Eine andere möchte ihren Kindern eine gute Ausbildung geben.

Eine Wittwe ohne Kinder und Anhang behauptet,

"Ich stehe so allein, daß ich dankbar bin, wenn ich nur gesund bleibe."

Ebenso bescheiden äußert sich ihre Kollegin: "Nur so viel zu verdienen, daß man nicht darben muß."

Bon in den dreißiger Jahren stehenden Frauen hört man ihr Verlangen:

"Nach recht viel Arbeit, um richtig seben zu können" — "so viel zu haben, um seben zu können und sich vieses Lebens freuen zu dürfen."

Fräulein Bedwig Süttenmofer zum Gedächtnis.

Am 17. August dieses Jahres hat eine Kolslegin und Beteranin unseres Schweiz. Hebsammenvereins für immer die Augen geschlossen. Fräulein Hedwig Hütenmoser ist nicht mehr. — Im hohen Alter von 81½ Jahren hat sie nach langen, qualvollen Leiden heimsgehen dürsen zur ersehnten Ruhe. Biele Jahrzehnte hat die Berstorbene in St. Gallen den Beruf als Hebamme ausgeübt.

In jungen Jahren hat sich Fräulein Hittenmoser in allen Bereinsangelegenheiten intensiv betätigt, sie hat die Sektion St. Gallen gründen helsen und hat dem Borstand angehört die Junken 1907—12 amtete die Berstoren Tätigkeit. Bon 1907—12 amtete die Berstoren als Zentralpräsidentin des Schweiz. Heben ammenvereins. Unter ihrer Führung und Taktraft wurde 1909 das Obligatorium unserer Krankenkasse eingeführt. Nüchternes, klares Denken, bereint mit einer gesunden Lebenssanschauung, kennzeichneten das Wesen der Herinung wurden in unseren Kreisen gerne vernommen und fanden Geltung und Anerkennung.

Noch bis in die letzten Lebens- und Leidenstage hinein galten ihre Gedanken dem Wohl und Gedeihen des Schweiz. Hebanmenvereins. Ihren Lebensabend hat die Verstorbene im Kreise ihrer ebenfalls betagten Geschwister im elterlichen Heim in Rovischach zugebracht. Der Trauersamtste entbieten wir auch an dieser Stelle unsere aufrichtige Teilnahme.

Ein Grabhügel mehr steht an unserm Lebenswege. Der lieben Entschlasenen werden wir Gefühle herzlichster Dankbarkeit bewahren über das Grab hinaus.

M. W.

Zum Gidgenöffischen Dank-, Buß- und Bettag.

Gerechtigkeit erhöhet ein Bolk, aber die Sünde ift der Leute Berderben. Spruch Salomos 14, 34.

Mit dem Heimatland sind wir durch taussend unlösdare Fäden verdunden, mit der Natur des Lebens und der Erinnerung. In Poesie und Prosa, in Gesang und Bildern wird uns die Einheit und Schönheit des Baterlandes eindrücklich gemacht. Darum sollen wir dem lieden Gott danken, besonders auch dafür, daß wir so viele Jahrzehnte von der Kriegssurie verschont blieden. Von der Obrigseit werden wir aufgesordert, den eidgenössischen Bettag würdig zu seiern, zu danken sür erhaltene Guttaten und Bewahrungen, und Anerkennen der Fürsorge Gottes. Luch da wo Naturkatastrophen, Gewitterstürme ihre Verscherungen angerichtet haben, kommen Nächstenliede und Hilßbereitssaft zur Geltung. Wir haben in der Sonntagsschuse ein Liedlein gesungen, das man dis ins Alter nicht vergift, selbst wenn zu Zeiten Ind Unglaube wie giftige Nager sich heranschleichen. Das Liedlein fängt an: Gott ist die Liebe, er liebt auch mich.

D. Ernst Miller, Pfarrer, sel. schrieb in einer Epistel vom Danken wie solgt: "Die undankbarsten Seelen sind die kleinen Kinder. Diese Geschöpfe haben alles ihrer Umgebung zu verdanken, sind die denkbar hissologien und würden ohne die hingebende Liebe ihrer Mitmenschen sämmerlich zugrunde gehen. Sie haben aber nicht das geringste Bedürfnis, solche Hingebung auzuerkennen, sondern erheben mit der Miene des Beleidigten Ernsteltgeschrei, sobald man ihren Bedürfnissen nicht sond danken kedurf genügend entgegenkommt. Von danken keine Spur. Das ist so ganz gut

Neuartige Augentropfröhrchen

mit

Silbernitrat-Lösung 1,5 %

Vorteil gegenüber den Ampullen: keine scharfen Ränder, daher keine Verletzungsgefahr.

Machen Sie einen Versuch: Sie werden künftig nur noch die neuen Augentropfröhrchen verwenden.

Günstiger Preis: Schachtel
mit 5 Tropfröhrchen, Gumwihütchen & Nadel, gebrauchsfertig Fr. 1.80

HAUSMANN SANITÄTSGESCHÄFT St. Gallen - Zürich - Basel Davos - St. Moritz

Immer dieselbe . . .

Welches Jahr, welche Jahreszeit es sei, die Guigozmilch erleidet keine Veränderung: Sie bewahrt den ganzen Reichtum der besten Greyerzermilch und ihre Zusammensetzung bleibt, dank der sorgfältigen Spezialherstellung, immer dieselbe.

Das Kind mit



Milch ernähren heisst, ihm während der ganzen Zeit und wo es auch sei, eine Nahrung unveränderlich

reich an Nährstoffen und zuverlässiger Zusammensetzung

sichern, d. h. eine Nahrung, deren **Regelmässigkeit** diejenige der Entwicklung des Organismus beeinflusst — so, dass dieser kräftig und in seinen Funktionen wohl ausgeglichen, bald einwandfrei beweist, dass



das Wachstum fördert.

Greyerzer Pulver-Milch

eingerichtet. Das Kind könnte die Last des jchuldigen Dankes nicht tragen. Jede rechte Liebe wird keinen Dank für sich verlangen, sei es eine Kindermutter oder ein Staatsmann.

Ich meine, von folder Selbstlofigkeit wußten auch die Hebammen zu erzählen. Auch im spätern Leben könnten wir die Last des schuldigen Dankes nicht tragen. So allmählich lernt der denkende Mensch die Gottesliebe erfennen, und wenn wir anhand des Gottes= wortes, das uns Jesus Chriftus gebracht, Gehorsam üben, so bringen wir Gott den schönsten Dank dar, worin auch Buße und Anbetung enthalten sind. Wo der Sonntag gehalten wird in besinnlicher Ruhe, in Gemeinschaft mit Gleichgefinnten, im Befuch des Bottesdienstes, da werden göttliche Rrafte gesammelt, die sich auswirken in Geist und Wahrheit, in Nächstenliebe, Treue und Glauben. Ungehorsam führt zum Hochmut, Wider= spruch und Fluch. Das sind ewige göttliche Gesetze. Eigentlich ist uns dies schon in der Schule und Unterweifung erklärt worden, aber leider vergißt und verliert man viel Wertvolles in dem Kampf ums Dasein.

Eingesandt.

Obwohl wir schon längere Zeit wußten, daß Fräulein Hüttenmoser schwer leidend sei, so berührte uns die Kunde von ihrem Hinschiede schmerzlich. Hedwig Hüttenmoser war einst ein eifriges Mitglied des schweizerischen Seb-ammen-Vereins. Unermüdlich und zielbewußt half sie kämpsen für die Verbesserung des damals noch jungen Vereins. Wo es galt, eine Reuerung für die Bereinsmitglieder zu schaf fen, war sie helfend dabei. Auch als Zentral

präsidentin hat sie ohne persönliche Borteile suchend den Berein mit viel Liebe geleitet. Das Wohl unserer Krankenkasse war ihr eine Herzenssache. Das Gespenst der Auflösung unserer Krankenkasse brachte ihr viel Unruhe. Den Bericht, daß die Krankenkasse unserem Berein erhalten bleibe, hat sie gefreut und ge-tröstet. Liebe Hedwig Hüttenmoser, ruhe sanst! Dir bleibt in unserem Schweizerischen Bebammen-Berein ein "Stilles Leuchten".

Der Gemüseichoppen.

Die Notwendigkeit, dafür zu forgen, daß der Säugling vom Ende des vierten Monats an reichlich Bitamine und Mineralfalze erhält, ergibt sich mehr und mehr aus den Erfahrungen in Klinif und Praxis.

Im zweiten Lebensvierteljahr sind meistens die Reserven, die das Kind mit auf die Welt bekam, aufgebraucht; der Gehalt der Nahrung an Aufbaustoffen, sei es in der Muttermilch oder bei fünstlicher Ernährung, reicht zu normaler gesunder Entwicklung nicht mehr aus. Die Kleinen werden blaß, der Gewichtsansat läßt zu wünschen übrig, die Resistenz gegen Insektionskrankheiten ist vermindert, alles Zeichen eines Bitamin- und Mineralfalz= mangels.

Nichtens. Diese Mangelerscheinungen ließen sich durch Einfügen von ein bis zwei Gemüseschoppen pro Tag rasch beheben. Es ist jedoch oft sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, besonders während der Wintermonate, frisches, einwand-freies Gemüse zu erhalten. Welkes oder gefrorenes Gemufe bekommt dem Säugling nicht, er reagiert darauf rasch mit Durchfall.

Deshalb greifen Sie in diesen Fällen am sichersten zu Beguva, dem Gemüseschoppen

Wander. Er enthält richtige Gemüse, d. h. Spinat, Karotten und Tomaten. Diese werden nur in ganz einwandfreiem Zustand verarbeitet, unter den weitgehendsten Vorsichtsmaß= nahmen getrodnet und zerkleinert, sodaß die lebenswichtigen Bestandteile in keiner Weise leiden. Im Beguva haben Sie ein Bräparat zur Hand, das es Ihnen ermöglicht, jederzeit Ihrem Pflegebesohlenen die richtige, ein un-gestörtes Gedeihen gewährleistende Nahrung zu reichen. Das Beguva-Pulver wird dem Milch- oder Schleimschoppen zuerst in kleinen, dann in steigenden Dosen zugesetzt, kann aber auch dem Brei beigemischt werden. Dank diefem Präparate ist es möglich, die Säuglinge vor Bitaminmangel und seinen Folgeerscheis nungen, vor Blutarmut und allgemeinen Entwidlungsstörungen zu schützen.

Vermischtes.

Die Erziehung der Frau zu ihrer staats-bürgerlichen Berantwortung. (Mitgeteilt.) Bom 4. bis 9. Oftober dieses Jahres veranstalten der Schweizerische Verband für Frauenstimms recht, der Schweizerische Lehrerinnenverein und der Schweizerische Berein für Gewerbe- und Sauswirtschaftslehrerinnen in Meinfelden einen Fexienkurs, der es sich zum Ziele setzt, die Erziehung der Frauen zu ihrer staatsbürgerlichen Berantwortung zu fördern. Die veranstaltenden Frauenverbande gehen von dem Gedanken aus, daß die richtige staatsbürgerliche Erziehung der Jugend zum großen Teile in den Händen der Frauen, der Mütter, liegt. Deshalb ift es Pflicht und Aufgabe der Frauen, feien es nun Mütter oder Lehrerinnen. sich über ihre Aufgabe klar zu werden, und sich in gemeinsamer Arbeit und Aussprache





was Hunderte von Frauenärzten, die massgebenden Professoren auf dem Gebiete der Geburtshilfe, die erfolgreichen Gynäkologen, aber auch ihre Berufskolleginnen immer wieder bestätigt haben, dass Cacaofer das ideale, absolut erfolgreiche Kräftigungsmittel ist für schwangere Frauen und stillende Mütter, deren körperliche und seelische Kräfte durch Geburt und Blutverluste abgenommen haben.

Auch Sie werden mit allen Ihren Wöchnerinnen, bei denen der Neuaufbau der Kräfte so dringend nötig ist, grosse Erfolge und viel Dank ernten, wenn Sie stets das richtig dosierte phosphorhaltige Eisenpräparat empfehlen, das jedermann kennt unter dem Namen



Gibt es für Cacaofer eine bessere Referenz, als die Tatsache, dass das Mittel seit Jahrzehnten im Basier Frauenspital verordnet wird.

Aus 2000 Zeugnissen hier nur zwei:

Der Unterzeichnete hat seit Jahren Cacaofer bei Anämie — auch nach Geburten — verwendet und war mit den erzielten Resultaten stets sehr zufrieden. Prof. Dr. A. L. in B.

Cacaofer ist halt doch das beste aller Kräftigungsmittel, das ich immer wieder neu in meiner Prax empfehle. Frau D., Hebamme in B.

mit andern Frauen, die zu dieser Erziehung der Jugend notwendigen Fähigkeiten zu verschaffen. Der Lösung dieser Aufgabe der Frau will der Ferienkurs in Rheinfelden dienen. Neben der Kursarbeit wird genügend freie Zeit bleiben für Unterhaltung, Ausflüge und Besichtigungen. Programme sind zu beziehen bei Frau Dr. A. Leuch, Mousquines 22, Laujanne; bei Frl. E. Sichenberger, Morgenthals ftraße 21, Zürich 2; jowie bei Frl. H. Fisch, Speicherstraße 22, St. Gallen. Daselbst wers den auch die Unmeldungen entgegengenommen.

Jest tommt die Gugmoftzeit. Obstnahrung hat sich für alt und jung vortrefflich bewährt. Obst enthält den einfachen Buder des Honigs, die angenehmen Fruchtfäuren, wichtige ba-fische Salze und Bitamine. Alle diese wertvollsten Nahrungsstoffe finden sich im Obst in einer glücklichen, harmonischen Mischung. Obstnahrung schützt vor Ermüdung, Verftopfung, Berjäuerung des Blutes, rheumati= schen Erfrankungen und gibt Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Obst ist die beste Erganzung zu Brot, Fleisch und Rafe und verdient eine viel größere Beachtung und Wertschätzung, als es bis jett der Fall war.

Run find aber die einheimischen Obstworrate aufgezehrt, und das fremde Obst ift viel zu teuer. Zudem fommt die warme Sahreszeit, wo man durststillende Nahrungsmittel vorzieht. Jest kommt die Zeit des Süßmostvers brauches. Süßmost ist natürlicher Zellsaft aus unsern Früchten, flüßiges Obst mit allen guten Obstbestandteilen. Er bietet die beste Obstnahrung für den Sommer wie Frischobst für den Winter. Er ist vom unverdaulichen Ballaft befreites und dauernd haltbar gemachtes Obst. Er enthält sogar einzelne Obstbestandteile noch in größerer Konzentration als das Obst. Er hat neben der nährenden noch

eine große durststillende Wirkung. Guter Güßmost ist als fraftspendendes Getränk der Milch ebenbürtig, übertrifft diese aber zum Löschen des Durstes. Dem Sugmost wird vorgeworfen, daß er Blähungen des Darmes oder gar Durchfall verursache. Das ist der Fall bei verdorbenem Magen oder beim Genuß von grogen Mengen. Die plöpliche Zufuhr von großen Mengen der sehr leicht verdaulichen Obstbestandteile hat die erwähnten Nachteile. Bei großem Durft oder Empfindlichkeit verdünne man die Gafte mit Baffer, und die Erscheinungen hören auf. Sugmost ist besonders empfehlenswert für die Zwischenmahlzeiten und schmedt famos mit Brot und Kase. Dieses einfache Menü kann auch eine andere Mahlzeit ersetzen und erspart der Hausfrau Arbeit.

Die Borrate an bortrefflichem Süßmost find groß. Die Schweiz ift eines der erften Obstbaulander der Erde und ohne Zweifel das erste Süßmostland. Die gewerblichen Moste-reien unseres Landes waren die ersten, die es gewagt haben, große Sügmostmengen herzustellen. Es liegen heute weit über 10 Millionen Liter des beften Obstfaftes in den Stahltanks der Grofmostereien. Dieser Most wurde aus gutem, reifem Obst gepreßt und unter Rohlenin Riefengefäßen gelagert. Er wird fäure meist kalt durch Entkeimungsfilter ohne jeden chemischen Zusatz haltbar gemacht und stellt

Contra-Schmerz: zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei Rheuma Monatsschmerzen.

12 Tabl Fr. 1.80 In allen Apotheken Kopfschmerzen, Migräne,

2004

das Bollkommenste dar, was die Getränkes industrie an natürlichen Fruchtprodukten lies fern kann. Er kann in kleinen Flaschen, Liter= flaschen und Großflaschen preiswürdig an Private, Wirtschaften, Hotels und Anstalten geliefert werden. Der Offenausschant in gro-gen Flaschen ist der rationellste und sollte immer mehr gefördert werden. -Süßmost follte in den Sommermonaten in keiner Haushaltung, keiner Wirtschaft, keiner Unstalt und feinem Sotel fehlen. Besonders die Ortschaften mit Fremdenbesuch werden ihren Gästen mit gutem Sugmost als einem echt schweizerischen Produkt imponieren können.

Der Sugmostkonfum bedeutet nicht Förderung der Gefundheit und Leistungsfähig= feit, sondern auch Hilfe für unsere bedrängte Landwirtschaft, welche durch die Krise und die starke Preissenkung mehr gelitten hat als alle andern Berufsstände. Der Bund wird durch den bermehrten Sügmostkonsum entlastet, da er weniger große Mengen Schnaps überneh-men muß. Förderung des Süßmostkonsums liegt im nationalen Interesse.

Sprachenpflege. LE TRADUCTEUR, frangöfischdeutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, das dem Sprachbefliffenen die dentbar beften Bilfedienfte gu leiften bermag und bei feiner Bielfeitigkeit auch recht unterhaltsam ift, sei hier angelegentlichst empfohlen. Brobcheft toftenlos durch den Berlag des TRADUC-TEUR in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

> Al n ch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unfere Inferenten berücksichtigen.

Gemischte Kost verschreibt der moderne Arzt

Gemischte Kost heisst, die übliche Milchnahrung beizeiten durch Pflanzen-Kost, Roh-Gemüse und Roh-Früchte ergänzen. Gemischte Kost ist heute die Lösung, nachdem die Rohkost allein als zu einseitig, als ungenügend sich erwies.

Wie viel Arbeit und Mühe die sorgfältige Zubereitung von Gemüse- und Früchte-Breilein erfordert, und wie sehr Unsorgfältigkeit und Versehen durch Verdauungsbeschwerden sich rächen, weiss jede Mutter und besser noch jede Hebamme und jeder Arzt. Deshalb verschreiben moderne Kinder-Aerzte die neuzeitliche Galactina 2, die von der alten wie der neuen Ernährungslehre das beste enthält.

Von der Rohkost das Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von den altbewährten Nährmitteln enthält "Galactina 2" die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen, durch Malz aufgeschlossenen und in leichtverdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen, glyzerinphosphorsauren Kalk-

Deshalb wirkt Galactina 2 so gut!

Mein Kindchen bekommt nun schon längere Zeit Ihre neue Galactina 2 und gedeiht dabei vorzüglich. Die Gewichtszunahme ist viel regelmässiger geworden, wohl aus dem Grunde, weil die Verdauung ohne Störungen arbeitet. Ich glaube, diese neue Kindernahrung mit dem fixfertigen Gemüsezusatz wird sehr geschätzt werden; es erspart viel Arbeit, und so kann man jede Mahlzeit frisch zubereiten.

Frau R. K. in B.

Der gebrauchsfertige

Gemüseschoppen.

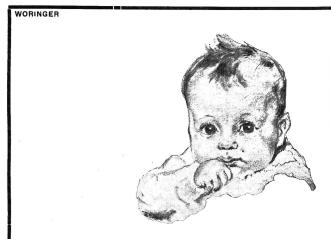
Die "Galactina 2" mit dem Gemüsezusatz ist vom dritten Monat an wirklich hervorragend, ich empfehle dieselbe überall, und meine Kundinnen sind damit überaus zufrieden.

Frau F. G., Hebamme und Pflegerin.



Verlangen Sie uns Muster

Galactina Belp-Bern 2001



SEIT 20 JAHREN

schwindet die Rhachitis und der Milchschorf mehr und mehr. Während dieser Zeit stieg der BERNA-Umsatz um ein Vielfaches. Sollte das eine mit dem anderen zusammenhängen? BERNA bietet auf jeden Fall dem Kleinkind absolut alles, weil sie aus dem Vollkorn von 5 Getreidearten gewonnen ist.







Die 18 Monate alten Drillinge der Familie Volkart in Niederglatt (Kt. Zürich).

Sie wurden vom 5. Lebenstage an mit "Fiscosin" ernährt.

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin 2

ZBINDEN-FISCHLER, vorm. Fischler & Co., BERN





Schweizerhaus ?



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



2008

(K 2994 B)

Bon größerer zürcherischer Gemeinde wird infolge Kücktrittes der disherigen Inhaberin

Bemeinde Hebamme

Anmelbungen mit Angaben über die bisherige Tätigkeit und Alter Bewerberinnen sind zu richten an Chiffre OF 6633 Z Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden. 2037

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25. –

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 — Telephon 22.187